

ZUM FRIESSIEN GIERN

Biologischer Pflanzenschutz für Haus und Garten



Mag. Gudrun Krobath

Kleine Helfer im Rampenlicht



Ein erwachsener Marienkäfer kann pro Tag bis zu 150 Blattläuse verzehren.

Versteckt zwischen Blüten und Blättern, winzig klein und mit freiem Auge kaum sichtbar, verrichten sie wertvolle Arbeit im Gartenbau. Gemeint sind die vielen tausend Nützlinge, welche einen großen Beitrag zur Schädlingsbekämpfung liefern. Ihnen zu Ehren gibt es am 21. März den „Tag des Nützlings“.

Kleine Helfer – große Wirkung

Obwohl die Temperaturen im Freien noch kühl sind, gedeihen in den Gartenbaubetrieben bereits die ersten Gemüsepflanzen sowie Pflanzen für die Beet- und Balkonpflanzensaison. Unter den warmen Bedingungen und der entsprechenden Luftfeuchtigkeit fühlen sich aber nicht nur die Pflanzen wohl, sondern auch Schädlinge wie Blattläuse, Spinnmilben und Co. Ein rascher Populationsaufbau und damit einhergehende Pflanzenschäden machen Pflanzenschutzmaßnahmen erforderlich. Wer jetzt an chemische Maßnahmen denkt, irrt sich. Diese sind nur mehr selten die erste Option. Vielmehr setzt man auf die Arbeit von Nütz-

lingen. Verschiedene Nützlingsarten werden bereits vorbeugend in den Kulturen ausgebracht. Bewährt hat sich ein Nützlingseinsatz in der Gemüseproduktion, bei der Produktion von Zierpflanzen oder auch in der Produktion von Erdbee-



In den Tütchen befinden Raubmilben zur Thripsbekämpfung. Diese sind etwa 0,5 mm groß und können bereits vorbeugend in den Bestand ausgebracht werden.

ren und Himbeeren. Durch den Einsatz von Nützlingen wird ein Schädlingsaufkommen verhindert bzw. ein leichter Ausgangbefall reduziert. Im Durchschnitt werden pro Betrieb 0,5 Mio. Nützlinge ausgebracht.

Zwei Strategien und viel Fachwissen sind das Erfolgsgeheimnis

Beim Nützlingseinsatz macht man sich zwei Strategien zu Nutze. Einerseits ist es die Räuber-Beute-Beziehung, bei der räuberische Nützlinge ihre Beute auffressen. Ein klassisches Beispiel hierfür ist der Marienkäfer oder auch die Florfliegenlarve. Andererseits ist es die Parasit-Wirt-Beziehung. Parasitische Nützlinge benutzen den Schädling als Wirt, indem sie darin ein Ei ablegen und sich in diesem entwickeln. Der Schädling stirbt ab und es schlüpft am Ende der Entwicklung ein weiterer Nützling. Dazu gehören u. a. verschiedene Schlupfwespenarten zur Blattlausbekämpfung. Damit ein Nützlingseinsatz aber erfolgreich ist, bedarf es viel Beobachtungsgabe und entsprechendes Fachwissen. Geschulte Mitarbeiter sind daher unabdingbar. So ist es u. a. wichtig zu wissen, welcher Nützling gegen welchen Schädling eingesetzt werden kann, welche Einsatzmengen notwendig sind oder welche Lebensbedingungen der Nützling benötigt. Entsprechende Unterstützung hierfür gibt es seitens der LK Steiermark. Gemeinsam mit dem Betriebsleiter werden Strategien für einen erfolgreichen Nützlingseinsatz erarbeitet. Regelmäßige Kontrollen der Kulturen und der Nützlingsaktivität runden das Beratungsangebot ab.



Die Schlupfwespe Encarsia formosa wird zur Bekämpfung der Weißen Fliege eingesetzt. Sie ist nicht mal 1 mm groß. Steck- oder Hängeetiketten mit Parasitierungen drauf sind ein Hinweis, dass sie im Bestand ausgebracht wurde.

„Mich schützen Nützlinge!“

Nachdem die vielen kleinen Helfer meistens nicht wahrgenommen werden, wurde seitens der LK Steiermark ein Logo entwickelt, um auf diese Art der Produktionsweise hinzuweisen. Der Marienkäfer im Zentrum einer gelben Blüte symbolisiert die nützlingschonende Produktionsweise am Betrieb. Es umfasst nicht nur den Einsatz natürlicher Gegenspieler zur Bekämpfung von Schädlingen, sondern schließt auch die Anwendung vorbeugender pflanzenstärkender Maßnahmen mit ein, um die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und Schadorganismen zu reduzieren. Zierpflanzen und auch Gemüse, welche mit reduziertem chemischen Pflanzenschutz erzeugt werden sind nachhaltiger für die Umwelt, schonen die Gesundheit und tragen so zur Erhöhung der Biodiversität bei.

Darum halten Sie Ausschau nach dem Logo mit dem Marienkäfer. Sei es auf Bauernmärkten, in Gartenbaubetrieben oder bei Ihrem Direktvermarkter und nutzen Sie die vielen Vorteile dieser Produktionsweise. Und wer weiß, vielleicht finden Sie auch den einen oder anderen Nützling!

